

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Gesammelte Werke in zehn Bänden**

Das vierte Gebot. Alte Wiener. Heimg'funden

**Anzengruber, Ludwig**

**Stuttgart, 1896**

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-86802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86802)

## Fünfte Scene.

Hutterer und Frey, aus dem Trakt.

Frey (erregt).

Entschuldigen, Herr von Hutterer, nur auf einen Augenblick.

Hutterer (hämlich, übertrieben höflich).

Bitte, was steht zu Diensten?

Frey.

Die gnädige Frau sagte mir, daß der Klavierunterricht  
des Fräuleins abgebrochen werden soll —

Hutterer.

Ja! Hab'n S' Ihr Geld kriegt?

Frey.

Das wohl.

Hutterer.

Na, also, so haben wir über den Punkt nir weiter zu  
reden.

Frey.

Ich maße mir natürlich nicht an, Ihren Entschluß zu  
kritisieren, aber meiner Ehre als Lehrer bin ich es schuldig,  
daß ich Sie aufmerksam mache, obwohl Ihr Fräulein Tochter  
ein sehr hübsches Talent besitzt und ich mein möglichstes  
gethan habe, so war doch die Dauer des Unterrichtes zu kurz.

Hutterer.

Eben, Sie hätten mit der Zeit auch Unmögliches leisten  
können.

Frey.

Mit einem Wort, es fehlt dem Fräulein noch an Ge-  
läufigkeit.

Hutterer.

Ja, ja, sehn S', Sie könnten meiner Tochter vielleicht  
mehr Geläufigkeit beibringen, als der ihrem Zukünftigen  
lieb wär'.

Frey (auf ihn zutretend, mit warmem Ton).

Herr von Hutterer, Sie wissen — —

Hutterer (zurücktretend, ihn parodierend).

Herr von Frey, ja, ich weiß.

Frey.

Herr — aber ich weiß mir Ihr Benehmen nicht zu erklären.

Hutterer.

Nicht? Thut mir leid. Schau'n S' halt um a Häufsel weiter, vielleicht finden Sie dort einen Vater, der deutlicher ist. Ich wünsch' es Ihnen!

Frey.

Ich finde Sie in übler Laune. Vielleicht ein andermal. Gehorsamer Diener!

Hutterer.

'Schamster Diener! Bemüh'n Sie sich nicht weg'n ein' andermal, ich bleib' mir gleich. — Ich bitte, wohin denn?

Frey (ist gegen den Trakt gegangen).

Sie sehen, ich bin ohne Hut.

Hutterer.

bleiben Sie. (Ruft zur Thüre hinein.) Sidi, die Hedwig soll dem Herrn Klavierlehrer seinen Hut mitbringen.

Frey.

Aber wozu die Damen bemü'h'n?

Hutterer.

Sie thun das nicht gerne? Denk' mir's. (Geht auf und ab, summend.) Hum, hum, hübscher Abend heut, was?

Frey.

Fragen Sie mich?

Hutterer.

Na ja!

Frey.

Sonderbar.

Hutterer.

Ich find' da nix Sonderbar's. (Wendung gegen die Auftretenden.)  
 Ah, da seid's ja.

## Sechste Scene.

Vorige. Sidonie und Hedwig, aus dem Trakt.

Hutterer.

Hedwig, gib dem Herrn Klavierlehrer den Hut!

Hedwig (die den Hut in Händen hat, hält ihn mit leisem Zittern Frey hin).

Hutterer.

Na, nehmen S' ihn! (Zu Hedwig.) Dieser Herr wird  
 unser Haus nicht mehr betreten. Du kannst dein Klavier-  
 spiel als aufgegeben betrachten; es sind dabei Saiten an-  
 geschlagen worden, die mir nicht behagen. Ueberhaupt wird  
 nunmehr jedes Spiel für dich ein Ende haben und der Ernst  
 des Lebens wird an dich herantreten. (Sieht Frey, der noch immer  
 auf selbem Flecke steht.) Ja, — gehorsamer Diener!

Frey (grüßt stumm und schreitet gegen den Trakt).

Hutterer.

Wohin denn wieder?

Frey.

Meine Zigarrenspitze muß auf dem Piano liegen ge-  
 blieben sein.

Hutterer.

So hol'n Sie's. So a vergessener Ding, das ging' ein'  
 noch ab. (Zu Hedwig.) Also, wo sind wir stehn geblieben?  
 Ja, der Ernst des Lebens wird an dich herantreten, du wirst  
 deine Bestimmung erfüllen, — kurz und gut, ich hab' eine  
 Partie für dich, an der nichts auszusetzen ist, thu mir also  
 den Gefallen und setz auch daran nix aus.